

# Das Tageblatt

Nr. 91 104. Jahrgang  
Donnerstag  
18. April 1943

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1848) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1893).  
Verlagort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadigraben 7/8, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 109500 / Spargiro: Frankenberg 2200. — Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pölsa und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

# für Frankenberg und Hainichen

## Bolschewistischer Ansturm in der Schlacht zwischen Gdrlitz und Rottbus zerbrochen / Abwehrschlacht an der Oder dauert mit großer Heftigkeit an — Kämpfe im Vorfeld von Leipzig

Aus dem Führerhauptquartier, 18. 4. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im ostmärkischen Grenzgebiet wurden beiderseits fürchtenlos, südlich Warzau, nördlich bei Z. Pölsa wiederholte Angriffe der Bolschewisten abgewiesen, verlorengegangene Abschnitte zum Teil durch Gegenangriffe wieder zurückgewonnen. Westlich der March verwickelten unsere Truppen nördliche Durchbruchsoberläufe des Gegners bei Wilsdorf und Zirkendorf. Die beiderseits der Straße Lunenburg, Brunn vordringenden feindlichen Kräfte wurden im Raum Seelow zum Stehen gebracht.

Im Kampfraum Ratibor wurden starke sowjetische Angriffe unter Abschub von 22 Panzern im Hauptkampfgebiet aufgefangen. Die 1. Jägerdivision unter Führung von Oberleutnant Hundt hat sich in diesen Kämpfen durch vorbildliche Standhaftigkeit hervorgetan.

An der Westfront von Breslau dauern erbitterte Abwehrkämpfe an.

In der Schlacht zwischen Gdrlitz und Cottbus zerbrach der bolschewistische Ansturm nach geringfügigem Geländegewinn an regem Widerstand unserer Infanterie. In dem dichten Waldgelände südlich von Cottbus sind unsere Reserve mit Panzern zum Gegenangriff angetreten und schwere Kämpfe im Gange. In den letzten Tagen wurden allein in diesem Abschnitt 233 Panzer abgeschossen.

Auch an der Oder tobt die Abwehrschlacht mit großer Heftigkeit. Auf 100 Kilometer Breite schlugen unsere tapferen Divisionen durch Wehrkräfte und im Endkampf eingesehte Teile der Flakartillerie wirksam unterhält, die an Menschen und Material weit überlegen Bolschewisten ab. Feindliche Einbrüche südlich Frankfurt, bei Jersitz Seelow und südlich Priesnitz wurden in Gegenangriffen abgelehnt. Nach bisherigen Meldungen wurden gestern erneut 237 Panzer vernichtet.

Am Frischen Haff drängen die Sowjets unter starkem Artillerie- und Schiffsfliegerangriff

in schweren Kämpfen bis in den Raum nordöstlich Pölsa vor.  
Jagd- und Schlachtflugzeuge unterstützten auch gestern die schwer ringende Erdtruppe. Sie vernichteten weitere 33 Kampfwagen und schossen in Luftkämpfen 13 Flugzeuge ab.

Am Atlantik ist nach schwersten Luftangriffen und gleichzeitigen Beschuss von See her der Kampf um unsere Festungen an der Girondemündung entbrannt. In den brennenden Hafenstädten sind erbitterte Nahkämpfe mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften im Gange.

Zwischen Ems und der unteren Wefer beschränkte sich der Gegner auf drückende Angriffe. Ein britischer Brückenkopf über den Rükten-Ranal nördlich Friesoythe wurde im Gegenangriff zerlegt.

An der unteren Aller und im Raum von Helgen fehlte der Feind seine Angriffe mit überlegenen Kräften fort. Werden an der Aller ging nach mehrstündigem hartem Kampf verloren. Nordwestlich Helgen ließen starke Angriffstruppen des Gegners nach Norden in die Rinebutzger Heide vor. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages trafen die Amerikaner zum Angriff auf Magdeburg an. Die Kämpfe sind in vollem Gange.

Oben der Saale-Mündung bis in den Raum beiderseits Witterfeld hielt der Feind Truppen an. In schweren Kämpfen konnte der Feind in Richtung auf die Elbe und auf Dessau Raum gewinnen, wurde jedoch beim Vorbringen gegen die Mühle südlich Dessau in schmerzhaften Gegenangriffen zurückgeworfen.

Tapferer Widerstand der Besatzung von Halle und entschlossene Abwehr unserer Truppen im Raum von Leipzig verhindern den Gegner am weiteren Vorstoß nach Osten. Im Vorfeld von Leipzig kam es zu heftigen Kämpfen mit dem von Westen, Süden und Osten angreifenden Feind, der nur wenig vorwärts kommen konnte.

Aus der Linie Jaidau-Hof löst sich der Feind auf breiter Front gegen das Gebirge nach Südwesten vor. Schwere Panzertruppen waren unsere Truppen den vordringenden Gegner zurück, konnten jedoch den Vorstoß amerikanischer Panzer

in den Raum Nürnberg nicht verhindern. In der Stadt wird gekämpft. Im Schwarzwald greifen gaullistische Verbände aus dem Ragnoldtal nach Osten und Südosten an. Nach Süden vorstehend drang der Feind in Freudenstadt ein, ließ sich jedoch vor den Höhen nordwestlich davon sowie beiderseits Offenburg fest.

Die Abwehrschlacht an der Mittelitalienischen Front stand gestern im Zeichen des bisher stärksten feindlichen Material Einsatzes. Durch stundenlanges Trommelfeuer und rollende Luftangriffe verfrachteten die Anglo-Amerikaner unsere Stellungen zu erschlagen. An der Standhaftigkeit und dem unbefangenen Kampfwillen unserer bewährten Italienkämpfer drach der Ansturm abermals verlustreich zusammen. Nur in einzelnen Abschnitten konnte der Gegner örtlich Boden gewinnen.

Im Golf von Venua torpedierten italienische Sturmböote einen britischen Zerstörer. Amerikanische Kampfverbände flogten am Tage nach Mittel- und Süddeutschland ein und griffen besonders das Städtgebiet von Dresden an. In der Nacht wurden Bomben auf Groß-Berlin und die weitere Umgebung geworfen. Nachtjäger schossen sieben sowjetische Flugzeuge ab.  
Kampfmittel der Arlegsmarine versenkten im Kanal zwei feindliche Dampfer mit 4300 BRT, darunter ein Spezialschiff.

Durch vorbildliche Standhaftigkeit hervorragend bewährt

Aus dem Führerhauptquartier ergänzend zum DNB-Bericht:

Bei den schweren Kämpfen in Nordostdeutschland hat sich die 401. Infanterie-Division unter Führung des Oberst Behrend, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz des Ersten Grades, durch vorbildliche Standhaftigkeit hervorragend bewährt. Der mit dem Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnete Oberleutnant Knauff, Regiments-Kommandeur dieser Division, hat sich bei diesen Kämpfen durch beispielhaften Einsatz ganz besonders hervorgetan. Die Zerwundeten-Abteilung 920 unter Führung ihres Kommandeurs, Major Kopp, vernichtete an der Ostfront an einem Tage 36 feindliche Panzer 3 Geschütze und schoss drei weitere Panzer bewegungsunfähig. Sie selbst verlor nur ein Geschütz.

## Vor den Toren Berlins wird der letzte sowjetische Ansturm verbluten / Die Presse der Reichshauptstadt zum neuesten Ringen an der Ostfront

Berlin, 18. 4. (S.-Funk.) Der Tagesbefehl des Führers der Soldaten an die Ostfront hat in den Herzen des ganzen deutschen Volkes — und nicht zuletzt bei den Bewohnern der Reichshauptstadt — einen tiefen Widerhall gefunden. „Wohlbekannt ist eine verschworene Gemeinschaft zur Verteidigung nicht des heiligen Vaterlandes, sondern zur Verteidigung eurer Heimat, eurer Frauen, eurer Kinder und damit unserer Zukunft. Diese Gemeinschaft, von der der Führer in seinem Aufruf sprach, steht, um dem letzten Ansturm des jüdisch-bolschewistischen Todsöldens, der Deutschland zerschmettern und das deutsche Volk ausrotten will, mit geduldigem Kraft entgegenzutreten.“

Der Siegeswortsatz, die aus dem Tagesbefehl des Führers spricht und in dem Ablauf der ersten Kampfphase ihre Bestätigung findet, gibt auch die Größe der Reichshauptstadt überaus deutlich Ausdruck. In der Ostfront, so schreibt der „Völkische Beobachter“, haben die deutschen Grenadiere in jeder Beziehung den Geist an den Tag gelegt, den der Führer in seinem flammenden Aufruf angesprochen hatte: In Verteidigung und Gegenangriff sind sie den Bolschewisten an die Kehle gesprungen und haben ihnen schwere Blutopfer abverlangt. Unsere Grenadiere, Kanoniere und Flieger sind in dieser Schlacht um die Reichshauptstadt in einer Haltung angetreten, die kein Schwächemoment verrät, sondern der Größe der Stunde würdig ist.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Der Augenblick des Losbrechens der sowjetischen Offensive fällt genau zusammen mit dem Moment, wo sich bei unserem westlichen Feinde die ersten Spuren von Not und Mangel zeigen. Sie besagen noch nicht viel, aber sie sagen alles, was wir in diesem Augenblick wissen, nämlich, daß

wir nicht weiterkämpfen, weil uns nichts anderes zu tun bleibt, sondern weil die höchste Bewahrung, die jetzt die Nation von jedem und jeder sich selbst abfordern muß, in entsprechender Stunde dem großen Ziel dient, dem mit unverrückbarer Zuversicht Volk und Führung zutreiben. Es geht jetzt um alles.

Die „Morgenpost“ betont unter der Überschrift: „Wie erzwingen das deutsche Schicksal!“: Der Verlauf der bisherigen Kämpfe zeigt ungeborenen Behauptungswillen unserer Soldaten. Er beweist, daß jeder Offizier und Soldat weiß, warum es geht. Wir verteidigen, deren Stadt sinnvoller denn je zum Symbol des Reiches geworden ist, fühlen uns eins mit unseren Soldaten. Wir halten durch, weil wir wissen, daß niemals in der Geschichte ein Volk ausgelöscht werden konnte, das bis zuletzt sich selbst treu blieb.

Es hat sich in der schwersten Krise der letzten Wochen erwiesen, so betont der „Angriff“, daß der Mut des einzelnen und der einzelnen Abteilungen Entscheidendes vorbringen kann. Im Osten der Reichshauptstadt stehen viele auf das Beste ausgerüstete Divisionen, die den Mut zur Entscheidung besitzen.

Die „Gesellschaft“, stellt das „12-Uhr-Blatt“ fest, hat Berlin die verpflichtende Aufgabe zugedacht, der Weltöffentlichkeit der innerstädtischen Grenzen zu werden. Der Bolschewismus muß und wird vor der Hauptstadt des deutschen Reiches verbluten. Nicht die materielle Überlegenheit der Sowjets, sondern unsere stärkere Moral, unsere Standhaftigkeit und Ausdauer werden und müssen die Entscheidung erzwingen. Handeln wir nach diesem Gebot!

## Ausrichtungen vom Tage

Nach Meldungen aus Washington wird die USA-Kritik an dem selbstherrlichen Treiben der Sowjets in Polen und dem Balkan immer lauter. Die „New York Times“ erklärt in einem Leitartikel, die Sowjetunion habe die Rechte der Vereinigten Staaten und Englands in diesen Ländern hart begrenzt. Die Regierungskreise in Washington seien nicht davon überzeugt, daß die Sowjetpolitik mit der der Anglo-Amerikaner in Einklang steht oder daß die Probleme auf demokratischem Wege gelöst werden können.

Die polnische Frage bleibt. Ein Zusammenstoß der Russenminister der fünf alliierten Mächte wird wahrscheinlich am nächsten Wochenende in Washington stattfinden. Dort soll vor allem erneut verhandelt werden, das polnische Problem zu lösen, d. h. eine Beendigung der Auslieferung Polens an die Sowjetunion zu finden, um in San Francisco nicht allzu stark die Vergewaltigungsabläufe gegenüber den kleinen Ländern offenbar werden zu lassen.

Der neue Präsident Truman erklärte vor Pressevertretern, es bestähe für ihn nicht die Möglichkeit, nach San Francisco zu fahren.

## Gaullistische Banditen mordeten deutsche Verwundete

Berlin, 18. 4. (S.-Funk.) Im Austauschverfahren gegen jenseitige Kriegsgefangene vor einiger Zeit auf deutschem Boden eingetroffene deutsche Soldaten und Kote-Kreuz-Schwesteren berichteten vor amtlichen deutschen Stellen über die unmenschliche Behandlung, der sie in Frankreich unter gaullistischen Banden ausgesetzt waren. Besonders grausam und gemeinen Mißhandlungen waren die deutschen Verwundeten und Kote-Kreuz-Schwesteren in den Kasernen von Thonon, Annecy, Evian und Vig-Vesdantien ausgesetzt. Alle Ausgewanderten waren von den Gaullisten durchschüsselt bis aufs Hemd ausgeplündert. Die Verpflegung war so schlecht, daß mehrere Verwundete Hungers starben. Küherndlich unzureichenden Brotrationen erhielten die Schwerverwundeten täglich nur einen halben Liter dünne Wasseruppe. Die Lebensmittel, die die deutsche Verwaltung in den Kasernen zurückgelassen hatte, wurde auf Befehl der Bandenführer geraubt. Briefkästen, Uhren, Öhringe, Bilder und sonstige wertvolle Gegenstände mußten die Verwundeten an die plündernde Soldateska abgeben. Sogar Kriegsauszeichnungen nahm man ihnen fort, um sie an die Amerikaner, die sich vorübergehend in den genannten Städten aufhielten, gegen Bäckereien einzutauschen. Jede ärztliche Behandlung wurde unmöglich

## Achtung! Kraftfahrzeugbesitzer!

Der Bestand an Betriebsstoff (Diesel- und Otto-Kraftstoff sowie an Ölen und Fetten) und an damit betriebenen Fahrzeugen (LKW, PKW und Krafttaxis) ist sofort schriftlich durch Bots an die Bürgermeister der betr. Gemeinden zu melden. Nichtbefolgung wird als Sabotage geahndet. Die Bürgermeister haben diese Meldungen umgehend gesammelt durch Bots an das Wehrkommando Frankenberg weiterzuleiten.  
Der Kampfformantant.

## Bauern und Landwirte!

Die Kreisbauernschaft gibt bekannt:  
Zusatz die Milch an die zuständigen Volkswirtschaften nicht mehr abgeliefert werden kann, ist dieselbe bis auf weiteres zu verbüttern. Die Butter ist an die Butterfassensstellen abzugeben. Die Sammelstellen bestücken gegen Bezugschein die Gefäße für Milch an die Verbraucher. Die Kreisbauernschaft bestimmen die Betriebe, die Milch an die Milchläden abzugeben haben, sie regeln auch die Abgabe von E-Milch an die Milchgeschäfte.

## Zwei neue Eisenlaubträger der Arlegsmarine

Führerhauptquartier, 17. 4. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Eisernen Kreuz am Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei um die Kämpfe in der Ostsee hochverdiente Seoffiziere, den Kommandanten des U-Bootes U-107, Theodor Buchard, und den Führer eines U-Bootverbandes, Vizadmiral Thiele.

Vizadmiral Buchard, der am 14. Mai 1892 in Homberg a. M. geboren wurde, hat als operativer Führer die ihm zur Unterstützung des Seeres bei den Kämpfen am Ost- und Westpreußen gestellten Aufgaben vorbildlich und mit unerschütterlicher Standhaftigkeit durchgeführt. Er ist ihm nicht nur gelungen, dem Feind unter schwierigsten Bedingungen erhebliche Entlastung zu verschaffen und dadurch die erforderliche Wehrbewegung zu ermöglichen, sondern darüber hinaus mit dem ihm zur Verfügung stehenden Schiffen bei geringsten eigenen Verlusten und 1 Mill. Menschen und über 4000 Fahrzeugen und Pferde über See abzutransportieren.

Vizadmiral Thiele, der am 30. August 1893 in Berlin-Charlottenburg geboren wurde, hat mit seinem U-Bootverband von August 1941 bis jetzt in zahlreichen persönlichen Einsätzen, zuletzt vom „Blitzschiff“, dem U-Boot „Prinz Eugen“ aus, durch wirksame Rostenbeschädigungen den schwer ringenden Feindverbänden laufend fühlbare Entlastung gebracht. Der Höhepunkt dieser Einsätze bildeten die Kämpfe um Danzig-Gotenhafen, bei denen er seinen Verband trotz feindlicher Luftangriffe und unter sonstigem Artilleriefeuer mit besonderer Akribiosität führte und alle ihm gestellten Aufgaben vorbildlich löste. Hierdurch ist die Kampfgruppe Thiele an dem handhaften Ausschalten des Feindes an der gefährlichen Entschiffung vieler Hunderttausender entscheidend beteiligt.

## Stremdes Blut wird Englands Interessen geopfert

Das bapylonische Völkergemisch der alliierten Italienkämpfer  
Stockholm, 17. 4. (S.-Funk.) Von jeher haben die Völkern es verstanden, fremde Völker in ihren Kriegen zu kassieren, um ihr eigenes Blut zu sparen. Einen neuen schlagenden Beweis für diese betrieblche Latit liefert eine Neutermelung selbst, wonach die Truppen des Generals Mert Clark das Hauptkontingent der Italienkämpfer ausmachen, die an der gegenwärtigen Ostfront teilnehmen. Unter diesen Italienkämpfern befinden sich, dem englischen Bericht zufolge, Araber, Libanesen, Griechen, Italiener, Soldaten aus dem Balkanlande, Polen, Magar, Polen, Griechen, Serben und Russen.

## Zahlreiche Demonstrationen in Bonomi-Italien

Mailand, 17. 4. (S.-Funk.) In Gorta Brochia bei Rom durchzog eine Gruppe von mehr als hundert Soldaten mit Hochrufen auf Mussolini und unter Abkündigung faschistischer Slogans die Straßen. Die Menge spendete lebhaften Beifall, zahlreiche Soldaten wurden verhaftet und vor ein Militärtribunal gestellt. Das anglo-amerikanische Volkstreffen nahm Verhaftungen unter der Zivilbevölkerung vor.  
Das kommunistische Blatt „Unita“ bezeichnet diesen Vorfall als eine ernste Provoaktion der Bonomi-Regierung und stellt widerwärtig fest, daß die widerrechtlichende faschistische Bewegung in zahlreichen Provinzen bedrohlich werdende Formen annimmt.